

Christopher Beyer

**Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien und das Problem der humanitären Hilfe
- Versuch einer Zwischenbilanz**

SoSe 1994, Beiträge zur Diakoniewissenschaft N.F. 26, 150 Seiten und Anhang

Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien wird allzu oft als ein Geschehen betrachtet, das die Menschen vor Ort und die Staatengemeinschaft völlig überraschend und unvorhersehbar getroffen hat. Daß dem nicht zugestimmt werden kann, zeigt im ersten Teil der Arbeit ein historischer Abriß, der die Geschichte der südslawischen Völker in ihren wesentlichen Eckdaten nachzuzeichnen versucht. Die historische Betrachtung beginnt mit Alexander dem Großen. Daß dies nicht zu weit gegriffen ist, zeigt der gegenwärtige Konflikt zwischen Makedonien und Griechenland. Schon damit ist das Hauptübel der Vergangenheit der Balkan-Völker aufgezeigt: Immer wieder wird der Glanz und die Größe vergangener Reiche herbeigesehnt und heraufbeschworen. Auch die Glaubensrichtungen spielen eine bedeutende Rolle: in einer Republik wie Bosnien-Herzegowina treffen Katholizismus, Orthodoxie und Islam aufeinander.

Nach der Zerschlagung des ersten jugoslawischen Staates (1918-1941) durch die Deutsche Wehrmacht und den Greueln des Zweiten Weltkrieges wird gefragt, ob das sozialistische Jugoslawien unter Tito eine echte Alternative für das geschundene Land war. Nach Titos Tod entwickelte sich unter Slobodan Milosevic eine starke serbische Nationalbewegung, die schließlich ein Jugoslawien unter Belgrader Dominanz einforderte. Da die anderen jugoslawischen Teilrepubliken trotz erheblicher Verhandlungsbemühungen auf nationaler und internationaler Ebene ihre Interessen in einem jugoslawischen Republikverbund nicht vertreten sahen, gingen sie einen Weg in die Unabhängigkeit. Slowenien und Kroatien waren die Vorreiter. Es kam zum Krieg.

Der zweite Teil der Arbeit beschreibt den Verlauf des Krieges und die unterschiedlichen Konfliktkonstellationen. Es wird deutlich, daß fast fünfzig Jahre nach dem Zusammenbruch der Nazi-Barbarei der Nationalismus wieder als gestaltendes Prinzip in die Europäische Geschichte zurückgekehrt ist.

Der dritte Teil beschreibt die Arbeit und die Rolle der Vereinten Nationen. Es wird untersucht, inwieweit die UN-Schutztruppen (UNPROFOR) und das Flüchtlingskommissariat (UNHCR) ihrer Aufgabe gerecht wurden. Außer der UN-Hilfe wird auf die Arbeit einiger wichtiger NGO's (Non Governmental Organizations) hingewiesen. Dazu gehören: Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, das Deutsche Rote Kreuz, das Diakonische Werk und Caritas. Auch die Zuwendungen der Europäischen Union und der Bundesregierung finden Erwähnung. Abschließend wird die Flüchtlingshilfe der Kroatischen Organisation 'SUNCOKRET' beschrieben, die in verschiedenen Flüchtlingslagern Kinder betreut. Der Verfasser hat insgesamt vier Monate in der Nähe von Mostar für diese Organisation gearbeitet. Deshalb wurde auch ein persönlicher Erfahrungsbericht in die Arbeit aufgenommen.